

## Die Macht eines Paradigmenwechsels



Ich fuhr eines Sonntags Vormittags mit der U-Bahn. Es war früh am morgen, es saßen noch andere Passagiere im Wagen außer mir. Es war eine sehr ruhige, friedliche Szene. Manche schauten aus dem Fenster, manche hatten die Augen geschlossen, manche ruhten sich aus, manche lasen Zeitung. Wie gesagt, eine sehr ruhige friedliche Atmosphäre.

Dann stieg an der nächsten Station ein Mann mit seinen Kindern ein. Die Kinder waren laut und ungestüm, die ganze Stimmung änderte sich abrupt. Der Mann setzte sich neben mich und machte die Augen zu. Die Kinder schrien, tobten im Wagen, zerrten an den Zeitungen der Fahrgäste herum, es war sehr störend. Aber der Mann neben mir tat gar nichts.

Ich konnte nicht fassen, dass er so teilnahmslos war, dass er seine Kinder dermaßen herumtoben ließ, gar keine Verantwortung übernahm. An der Mimik der anderen Fahrgäste las ich ab, dass diese sich vermutlich auch ärgerten. Und so sprach ich den Mann schließlich an und sagte:

*„Hallo Sie, Ihre Kinder stören wirklich, können Sie sie nicht vielleicht etwas mehr unter Kontrolle bringen?“*

Der hob die Augen, als ob er sich zum ersten Mal der Situation bewusst wird und sagt leise:

*„Ja Sie haben recht, ich sollte etwas unternehmen. Wissen Sie, wir kommen gerade aus dem Krankenhaus, in dem ihre Mutter vor einer Stunde gestorben ist. Ich weiss noch überhaupt nicht, was ich denken soll und vermutlich haben die Kinder auch keine Ahnung, wie sie damit umgehen können.“*

Erzählt nach „Die sieben Wege zur Effektivität“ von Steven Covey, auf Englisch „The Seven Habits of Highly Effective People“, Erstausgabe 1989. Der genaue Wortlaut der Geschichte gibt es z.B. hier: <http://www.komischer-typ.de/blog/kategorie/sozialpsychologie/> oder